Andacht 334 - Leseblatt - 01.11.2026 - 22. n.Tri.

Geläut und Wochenpsalm

Wir beten mit Psalm 143: **„Allmächtiger, geh nicht ins Gericht mit deinem Knecht; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Aber erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen!“** (V.1f)

Liedvers

Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht wert;
das zähl ich zu dem Wunderbaren, mein stolzes Herz hat's nie begehrt. Nun weiß ich das und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

Andachtstext Römerbrief 7,14–25a

Ich habs vermasselt. Beim Beatles-Song „blackbird“ habe ich die hohen Töne auf der Posaune nicht fehlerfrei hinbekommen, und das vor voller Kirche. Ich habs geübt, aber doch vermasselt.
Der Apostel Paulus beschreibt ähnliche Erfahrungen so: **“Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht.“** Dazu lautet sein nächster Satz: **„Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“** Der steckt in einer tiefen Krise, obwohl seine beiden Sätze positiv beginnen: „**Ich habe ein Wollen – und: Es ist Gutes, was ich will.“** Aber dann emanzipiert er sich nicht, sondern sieht sein Scheitern unter einer großen Macht: **„Wenn ich aber tue, was ich nicht will, so tue nicht ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt.“**
Dieses Schlamassel ist erstmal seins, des Paulus. In ihm verknäult sich Gutes mit Bösem, dazu sein Wollen mit seinen Handlungen, alles unter der Knute der Sünde. Spontan würde ich sagen: „Hey, du empfiehlst doch, Böses mit Gutem zu überwinden; do it yourself!“ Aber damit würde ich mich in sein Kuddelmuddel mithineinziehen lassen und zudem ähnelt das einem Auftrag zur Selbstoptimierung. Jeder von uns hat ein Recht auf eine eigene Innenansicht. Denn die Übernahme der radikalen Paulus-Diagnose könnte eine bipolare Störung in uns auslösen. Noch schlimmer ist, das sein Menschenbild zum Geschäftsmodell einer Kirche wurde, die sich selbst bezweifelt und entmutigt. Doch sich selbst aus dem Schlamassel zu ziehen, ist Murks. *„Hab‘n wir schon gehabt, hat sich nicht bewährt!“* Wir brauchen eine Lösung über unsre Person hinaus, gerne auch über unsre lethargische Community hinaus. –
Paulus ahnt die Lösung und bricht auf. Er explodiert förmlich, beginnend mit dem psychosomatischen Urschrei: „**Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem todverfallenen Leibe?“** Doch dann überrascht ihn sein eigener Jubel: **“Dank sei Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn!“**
Paulus erlebt für uns mit, dass ein falscher Glaube uns den Schädel eindrücken, die Schultern versteifen und die Eingeweide verdrehen kann. Deswegen baut er den auferstandenen Christus als zentrale Genesung in seinen Glauben ein. Den Jesus, der all das leiblich und psychisch auf Golgatha ertragen und an Ostern überwunden hat. - Weil ich nicht nur ein paar Töne, sondern einiges in meiner Lebensmelodie vergeigt habe, bekomme ich mit Christus eine neue Tonart und eine neue Leichtigkeit geschenkt. Das genieße ich, denn Jesus Christus hat jedem ein neues Solo anvertraut mit dem jüdischen Glückwunsch: „Massel tov!“ – „Alles Gute!“

Liedzeile von Jan & Simon

Liedvers

Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht wert;
das zähl ich zu dem Wunderbaren, mein stolzes Herz hat's nie begehrt. Nun weiß ich das und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

Text: Philipp Fr. Hiller; Melodie: Andreas Marti; Einspielung: Manfred Mielke

Geläut und Segen

Gottes Segen repariert nicht nur unser Kuddelmuddel, sondern er erweckt eine mentale Gesundheit in uns, in seiner Menschheit und seiner Schöpfung. In Dankbarkeit darüber grüße ich euch – euer Manfred Mielke